

Hubert Jurasek (1920–2011)

Der Widerstandskämpfer und ehemalige Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Hubert Jurasek starb am 24. November 2011 im 92. Lebensjahr. Er unterstützte die Anliegen des DÖW viele Jahre als Vorstandsmitglied und Vizepräsident.

Hubert Jurasek, am 4. Mai 1920 in Wien geboren und in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, besuchte das Piaristengymnasium in Wien-Josefstadt, wo er im Frühjahr 1938 maturierte. Ab 1933 war er Mitglied bei der Jugendorganisation der Ostmärkischen Sturmsharen und ab 1936 beim Studentenfreikorps des Österreichischen Jungvolks. Hier leitete er eine Gruppe von Jugendlichen. Nach dem „Anschluss“ 1938 trat Jurasek in die Marianische Kongregation in der Canisiuskirche (Wien-Alsergrund) ein und traf auf Fred Ellinger, um den sich die Gruppe Eisen oder FE – benannt nach Fred Ellingers Monogramm „FE“, dem chemischen Zeichen für Eisen – bildete (in Berichten der Gestapo Wien scheint die Gruppe als Freie Deutsche Jugendwacht, später Frei-Jungdeutschland auf). Hubert Jurasek verteilte bereits im Mai 1938 Flugblätter gegen das NS-Regime und beteiligte sich an Auseinandersetzungen mit Angehörigen der Hitler-Jugend. Durch Denunziation flog die Gruppe bald auf. Jurasek wurde am 9. Juli 1938 von der Gestapo Wien festgenommen.

„Da sind wir allmählich auf sechs Bezirksgruppen in ganz Wien gekommen, sowohl Buben als auch Mädchen, und haben etwas gemacht, was nur unserer Unerfahrenheit zuzuschreiben war, und haben damals, ich muß sagen, das Glück gehabt, schon im Mai [1938] aufzuffliegen, die ersten. Wir haben hektographierte Flugblätter herausgegeben, einerseits mit den Sendungen des Londoner Rundfunks, andererseits haben wir aber auch dagegen protestiert, daß die Juden zum Aufwaschen herangezogen werden usw. [...]

[Wir] haben dann also die Flugblätter hergestellt, und die sind auf drei Seiten sozusagen hochgegangen: Einerseits hat bei einem der Burschen, die da mitgearbeitet haben, bei der Schultaschenkontrolle ein Lehrer die Flugblätter gefunden und sie durch die Partei an die Gestapo weitergeleitet. [...] Der zweite ist von seinem Lehrern erwischt worden, wie er das gerade abgezogen hat. Und das dritte war vielleicht das Schätzigste von allem, da hat der Bruder, der bei der SA war, seinen Bruder angezeigt.

Und so sind wir also allmählich verhaftet worden. [...] Ich bin am 9. Juli von der

Gestapo geholt worden – die übliche Behandlung: Kopf zur Wand, und ein paar Tätschn hinten, daß vorne bei der Nase das Blut rausgespritzt ist. Viel mehr haben sie eigentlich mit mir nicht gemacht, und mir hat das genügt.“

Aus: Interview mit Hubert Jurasek, in: DÖW (Hrsg.), *Erzählte Geschichte*, Bd. 2: Katholiken, Konservative, Legitimisten, Wien 1992, S. 257 f.

Nach der Gestapohaft wurde Jurasek Anfang September 1938 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ in Untersuchungshaft genommen und als „Ermittlungshäftling“ des Volksgerichtshofs in das Landesgericht Wien eingeliefert, wo er in Einzelhaft kam.

„Ich hatte mich noch im Jänner 1938 als Einjährig-Freiwilliger zum Österreichischen Bundesheer gemeldet und bin auch noch beim Österreichischen Bundesheer gemustert worden. Diese Freiwilligen-Meldungen wurden von der Deutschen Wehrmacht übernommen, und ich bekam für den Oktober 1938 die Einberufung. Ich leistete natürlich nicht Folge, weil ich gegessen bin. Daraufhin kam eine Militärstreife zu meiner Mutter und wollte sie festnehmen – wegen Beihilfe zur Fahnenflucht. Meine Mutter hat gesagt, sie weiß nicht, wo ich bin, ich bin von der Gestapo verhaftet worden. Dann ist es doch gut ausgegangen, die Gestapo hat gesagt, wo ich bin, und damit hat auch meine Mutter erfahren, wo ich bin. Bis dorthin wußte sie es nicht. Eingaben an Bürckel, der damals

im Parlament gesessen ist, blieben unbeantwortet – Geheimsache.“

Aus: Interview mit Hubert Jurasek, in: *Erzählte Geschichte*, a. a. O., S. 258 f.

Hubert Jurasek wurde am 23. Jänner 1939 aus der Haft entlassen. Ein Verfahren wegen „Teilnahme an einer geheimen Gesellschaft“ wurde im Mai 1940 eingestellt. Im Oktober 1940 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und im Sanitätsdienst eingesetzt. Ab 1944 hatte er erneut Kontakte zum Widerstand (Gruppe um Georg Zimmer-Lehmann).

Im September 1945 aus der russischen Kriegsgefangenschaft nach Wien zurückgekehrt, absolvierte Hubert Jurasek als Werkstudent bis 1948 ein Jusstudium und war anschließend im Polizeidienst und beim Verwaltungsgerichtshof, zuletzt als Vizepräsident, tätig. Er fungierte lange Zeit als Wiener Landesobmann und Bundesobmann der ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich, in dieser Funktion wurde er auch in den Vorstand des DÖW entsandt; nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand 2003 blieb er dem DÖW als Angehöriger des Kuratoriums verbunden. Bis zuletzt gehörte er der ÖVP Kameradschaft der politisch Verfolgten als Ehrenmitglied und Bundesobmann-Stellvertreter an. Insbesondere verdient machte sich Hubert Jurasek durch seinen Einsatz für die NS-Opfer: so wurde er 1987 zum Mitglied der Opferfürsorgekommission im Sozialministerium bestellt und arbeitete im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Opferverbände Stellungnahmen zu dementsprechenden Gesetzesvorlagen aus.

Im Sommer 2011 erschienen Hubert Juraseks Erinnerungen unter dem Titel *Unbeugsam für Österreich. Eine Lebensgeschichte*.



Hubert Jurasek wurde im Juli 1938 von der Gestapo Wien erkennungsdienstlich erfasst.

Foto: DÖW 9397